

Die ersten Schädlinge, die Körnerleguminosen heimsuchen, sind die Blattrandkäfer. Auf einen Befall mit eben diesen Schädlingen sollte nun intensiv geachtet werden. Im weiteren Verlauf sollte der Blattlauskontrolle vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt werden. Neben den klassischen „Saugschäden“ kann auch die Übertragung von Viren zu Problemen führen. Hier sollte im Zweifel nicht zu lange gezögert werden.

Blattrandkäfer (Bohne, Erbse, Lupine):

Typisch ist der „Buchtenfraß“ des Käfers an den Blatträndern. Bedeutender ist aber der spätere Larvenbefall an den Wurzeln und Knöllchen, denn dadurch wird die Leistung der Knöllchenbakterien reduziert und es kann zu Wachstumsverzögerungen kommen.

Die Bekämpfung muss auf den Käfer abzielen, da die Larven im Boden nicht erfasst werden. Zur Bekämpfung stehen Pyrethroide zur Verfügung.

Schadschwelle: 50 % der Pflanzen mit Fraßschäden bis zum 6-Blattstadium

Schwarze Bohnenlaus, Grüne Erbsenblattlaus, Lupinenblattlaus:

Der Befall kann massive Wachstumsdepressionen verursachen. Der Saugschaden führt zu Mindererträgen, gleichzeitig können Viruserkrankungen übertragen werden (nicht in Lupine, dort nur Saugschäden). Häufig sind bereits Mitte Mai erste Blattläuse zu finden, es kommt zügig zu Koloniebildungen.

Zur Bekämpfung steht neben den Pyrethroiden (z. B. Karate Zeon 75 ml/ha, B4) in Ackerbohne und Lupinen auch das Produkt Teppeki/Afinto (140g/ha, B2-Insektizid) zur Verfügung. In Futtererbsen wurde für das Teppeki in den vergangenen Jahren wiederholt eine Notfallzulassung zur Blattlausbekämpfung ausgesprochen. Ob dies in 2025 wieder so sein wird, gilt es in den nächsten Wochen abzuwarten. Aufgrund der sehr guten systemischen Eigenschaften und der vergleichsweise guten Dauerwirkung ist Teppeki zur Blattlausbekämpfung den Pyrethroiden vorzuziehen. Die versteckt sitzenden Läuse können durch Pyrethroide nicht erfasst werden.

Schadschwelle Bohne: 5-10 % befallene Pflanzen

Schadschwelle Erbse: ab 10 Blattläuse je Trieb

Ackerbohnenkäfer:

Der Käfer ernährt sich von Pollen. Die Eiablage erfolgt im Juni/Juli. Die Larven bohren sich relativ schnell in die Hülsen und ins Korn ein. Nach der Verpuppung erfolgt ab August der Schlupf des adulten Käfers. Ein Teil bleibt jedoch in den Samen, wird mitgeerntet und gelangt so ins Lager. Im Lager richtet der Käfer keinen Schaden an. Die Bekämpfung des Schädlings richtet sich, mit zugelassenen Pyrethroiden, ausschließlich gegen den Käfer. Die Larven sind so geschützt, dass keine Insektizidmaßnahme sie erreicht. Ein idealer Bekämpfungszeitpunkt zur Blüte ist eine Warmwetterphase mit Temperaturen über 20° C, die untersten Hülsen sollten mindestens 2 cm groß sein. Ein zweiter Behandlungstermin erfolgt 7-10 Tage später. Die Käfer halten sich bevorzugt an den ersten unteren Hülsenansätzen auf. Ziel ist also, mit dem Wirkstoff möglichst tief in den Bestand zu kommen. Der Bekämpfungserfolg ist häufig unbefriedigend.

Erbsenwickler:

Die typischen Schadsymptome sind angefressene und/oder zerstörte Samen in den Hülsen. Der erste Zuflug ist häufig zur Monatswende Mai/Juni zu beobachten. Die Bekämpfungsmaßnahme muss unmittelbar vor dem Schlupf der Larven, spätestens 5-7 Tage nach dem ersten Flughöhepunkt erfolgen. Durch den verzettelten Zuflug ist eine zweite Maßnahme nach 10-12 Tagen zu empfehlen. Pheromonfallen helfen bei der Bestimmung des Flughöhepunktes.

Blattdüngung

In Beständen, die bereits ausreichend Blattmasse gebildet haben, kann schon eine Blattdüngungsmaßnahme gefahren werden. Wichtig sind insbesondere Bor (für Blüten-, Pollen- u. Schotenansatz), Mangan (Eiweißsynthese) und Molybdän (N-Fixierung).

Empfehlung:

PHYTAVIS Raps Gold SC 2,0-2,5 l/ha